

Nachrufe

1) Dr. iur Leo Riebenbauer, Präsident der Notariatskammer i.R.

Am Montag, dem 24.12.2007, ist der Bürger der Stadt Graz, Dr. iur. Leo Riebenbauer, Präsident der Notariatskammer i.R., verstorben.

Dr. Leo Riebenbauer wurde am 7. Oktober 1919 in Peggau geboren. Er besuchte die Volksschule seiner Geburtsgemeinde und anschließend zwei Jahre Hauptschule in Friedberg. Im Jahre 1937 maturierte er am Akademischen Gymnasium und begann zunächst an der Karl-Franzens-Universität in Graz, später in Wien, Jus zu studieren und legte in Graz im Juni 1940 die Staatsprüfungen ab. Danach erfolgte seine Gerichtspraxis im damaligen Amtsgericht Hartberg. Am 1. Mai 1941 wurde er zur Deutschen Wehrmacht nach Ludwigsburg einberufen und musste vor allem an die russische Front. In Sewastopol verwundet, wurde er in ein Lazarett in Nordungarn eingeliefert. Ende 1944 besuchte Dr. Riebenbauer die Offiziersschule in Göppingen. Wenige Monate später geriet er in Kriegsgefangenschaft, aus der er im August 1945 in seinen Geburtsort zurückkehrte. Nach seiner Promotion zum Doktor der Rechte im Mai 1946 arbeitete er zunächst im Sägewerksbetrieb seines Vaters. Im Juli 1947 bekam er eine Anstellung beim Steirischen Bauernbund als Sekretär. Ein Jahr später wechselte er in das Notariat. In der Notariatskammer für Steiermark war er von 1948 bis 1960 Kandidat. Im Jahre 1960 wurde er öffentlicher Notar in Pöllau. Hier wirkte er bis 1966. Anschließend übte er diese verantwortungsvolle Funktion in Graz zum Wohle der Bevölkerung bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1989 aus. Von 1951 bis 1960 war Dr. Riebenbauer Vorsitzender der Kandidaturvertreter, dann Notar und ab 1970 Präsident in der Notariatskammer für Steiermark. Sechsmal wurde er vom Kollegium wieder gewählt, sodass er diese Funktion bis 1988 innehatte. Als Präsident oblag ihm vor allem die genaue Aufsicht über die Geschäftsführung sowie eine einfühlsame Handhabung der Disziplin der Notare und Notariatskandidatinnen und -kandidaten in der Steiermark. Ihm gelang es, auftretende Meinungsverschiedenheiten zwischen den Notaren sowie deren Parteien hervorragend und von der Öffentlichkeit unbemerkt zu schlichten. Darüber hinaus hat er zahlreiche Anträge und Gutachten in Gesetzgebungsfragen erstellt und die Tätigkeiten der steirischen Notare optimal auf die Bedürfnisse der Bevölkerung

abgestimmt. Dr. Leo Riebenbauer war auch 12 Jahre hindurch Vizepräsident der Österreichischen Notariatskammer in Wien. Für seine zahlreichen Verdienste wurden ihm das „Große Silberne Ehrenzeichen der Republik Österreich“ im Jahre 1977 und das „Große Goldene Ehrenzeichen des Landes Steiermark“ 1988 verliehen.

Die Ernennung zum Bürger der Stadt Graz erfolgte mit Gemeinderatsbeschluss vom 10. September 1992.

Die Stadt Graz wird dem Verstorbenen stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

2) Stefanie Holzer, Gemeinderätin a.D., Kommunalpolitikerin i.R.

Am Freitag, dem 22.2. heurigen Jahres, ist die Bürgerin der Stadt Graz, Frau Stefanie Holzer, Gemeinderätin a.D., Kommunalpolitikerin i.R., verstorben.

Stefanie Holzer wurde als zwölftes von insgesamt fünfzehn Kindern des Baupoliere Josef Steinbauer und dessen Ehegattin Anna am 17. Dezember 1912 in Prag geboren. Schon bald übersiedelte sie mit ihren Eltern nach Graz, wo sie auch die Pflichtschule besuchte. Da durch die Größe der Familie keine spezielle Ausbildung ins Auge gefasst werden konnte, wurde sie als Laborkraft für die Zubereitung von Süßwaren angelernt. Durch diese Ausbildung fand sie bei der renommierten Zuckerwarenfabrik Englhofer eine interessante Anstellung. Durch den Krieg bedingt endete das Dienstverhältnis und Stefanie Holzer wurde zum Kriegseinsatz verpflichtet. Über zweieinhalb Jahre versah sie ihren Dienst unter schwierigsten Bedingungen als Schaffnerin bei der Grazer Straßenbahn. Als überzeugte Sozialistin war sie ganz von der Aufgabe beseelt, den Status der Frau verbessern zu helfen. Im Jahre 1930 trat die politisch Interessierte der Sozialdemokratischen Partei bei. Nach den schrecklichen Jahren des 2. Weltkrieges und Auslöschung unseres Heimatlandes von den Landkarten, stellte sie sich sofort für den Wiederaufbau unserer schwergeprüften Heimat zur Verfügung. Schon 1950 hat sie in ihrem Bezirk St. Leonhard im Frauenkomitee mitgearbeitet und als Sektionsleitungsmitglied

fundamentale Aufbauarbeit geleistet. 1956 wurde sie zur Bezirksfrauen-Vorsitzendenstellvertreterin und Vorsitzenden des Frauenkomitees des Bezirkes St. Leonhard bestellt. Die Funktionen des Sektionsobmannstellvertreters und des Sprengelleiters im genannten Bezirk folgten. 1966 als Gemeinderat der Landeshauptstadt Graz angelobt, hat sie bis zu ihrem Ausscheiden aus diesem Gremium im März 1988 Hervorragendes zum Wohle der Grazer Bevölkerung geleistet. Stets geleitet von hohen politischen Idealen, einer Eigenschaft, die in unseren Tagen selten geworden ist, hat sie es verstanden, die Bedürfnisse von benachteiligten Bevölkerungskreisen bestens zu artikulieren. Ihrem engagierten Eintreten ist es zu danken, dass viele Verzweifelte neuen Mut fassen konnten. Auch hat sie es nie verabsäumt, tatkräftig den Hilfesuchenden beizustehen und ihrer persönlichen Initiative war es oftmals zu danken, dass rasch und unbürokratisch Not gelindert werden konnte. Der Sozialausschuss, dem sie 22 Jahre angehörte, hat ihren Neigungen bestens entsprochen und es gelang ihr, sich durch ihr großes Wissen und die reiche Erfahrung hervorragend zu profilieren. Andere Ausschüsse hat sie durch ihre Persönlichkeit stark beeinflusst. Bedeutende Ausschüsse wie zum Beispiel der Finanzausschuss und der Ausschuss für Berufsangelegenheiten im Dienstrecht hatten in ihr ein routiniertes Mitglied, und ihr Rat und ihre Stimme hatten immer Gewicht.

Stefanie Holzer hat in ihrer Jugend mitansehen müssen, wie aus Parteienstreit und Intoleranz Unversöhnlichkeit und Hass wurde. Diese traurige Erfahrung nach den Gräueln des Krieges haben sie zu einer Persönlichkeit des Ausgleichs werden lassen. Sie hat es verstanden, politische Gegner durch ihre charakterfesten Standpunkte, die sie stets tolerant und mit ihrem mütterlichen Charme so bezwingend vorzutragen wusste, zu überzeugen. Der tiefe Respekt und die Hochachtung auch Andersdenker war ihr immer sicher. Nachdem sie sich aus dem Gemeinderat, dem sie so lange angehörte, zum Bedauern aller zurückgezogen hatte, bekleidete sie noch die Position der Ehrenvorsitzenden der Frauenorganisation St. Leonhard. Weiters war sie Mitglied des Landesfrauenkomitees und Landesobmannstellvertreterin der Pensionisten für Steiermark, Bezirksvorsitzende der Pensionisten in der Stadt Graz sowie helfendes Mitglied im Volkshilfeklub. Vom Bundesministerium für Soziales und für Soziale Verwaltung wurde sie als ordentliches Mitglied als Vertreter der Opferbefürsorgten in den

Landesinvalidenausschuss entsandt. Für ihre überragenden Leistungen, die sie für Land und Stadt erbracht hatte, wurden ihr das „Goldene Ehrenzeichen des Landes Steiermark“, das „Goldene Verdienstzeichen um die Republik Österreich“, die „Viktor-Adler-Plakette“ und die „Freundschaftsplakette“ der Schwesternstadt Darmstadt für die Verdienste um ihre Städtepartnerschaft verliehen.

Die Ernennung zur Bürgerin der Stadt Graz erfolgte mit Gemeinderatsbeschluss vom 15.6.1989.

Die Stadt Graz wird auch ihr stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Bgm. Mag. **Nagl**: Meine Damen und Herren, nachdem es jetzt die erste Sitzung in der neuen Gemeinderatsperiode nach der konstituierenden Sitzung ist, gibt es auch eine große, große Anzahl von Mitteilungen, die ich zu verlesen habe. Ich werde, wenn Sie einverstanden sind, den Versuch wagen, es ein bisschen abzukürzen und auf das Wesentliche dieser Stücke eingehen.